

Arbeitsbericht über den Aufenthalt im Gastatelier des Landes OÖ in der Villa Stonborough-Wittgenstein in Gmunden

Mein bereits vierter Aufenthalt in der Atelierwohnung in Gmunden erwies sich literarisch als sehr produktiv. Die wunderbar ruhige Lage sowie der karg-exklusive Charakter der Wohnung bieten ideale Arbeitsbedingungen für ein fokussiertes Arbeiten an künstlerischen – in meinem Fall: literarischen – Projekten. Besonders für Literaten hat der Atelierraum mit seinem zwischen Schreibstube und Salon oszillierenden Flair besonderen Reiz. Das abwechslungsreiche Frühsommerwetter erlaubte als Ausgleich Radtouren entlang des Traunsees, Schwimmen im See und ausgedehnte Spaziergänge durch und rund um Gmunden, wo ich meine Schulzeit verbracht habe und das in den letzten Jahren – nicht zuletzt durch meine Stipendienaufenthalte – zu meiner Lieblingsgegend in Oberösterreich geworden ist.

Im Einklang mit sicher vielen meiner VorgängerInnen und NachfolgerInnen als StipendiatInnen möchte ich hiermit die Hoffnung ausdrücken, dass die Atelierwohnung in der Villa Stonborough-Wittgenstein in Gmunden auch weiterhin als Gastatelier und Wohnung für KünstlerInnen verschiedener Sparten zur Verfügung steht.

Prosaprojekt „PLAN“ (Arbeitstitel): Inhaltliche Skizze

Der als längere Erzählung konzipierte Prosatext stellt einen namenlosen Mann und seine gesellschaftlichen Vorstellungen und Projektionen in den Mittelpunkt. Der Ich-Erzähler strukturiert seinen Tagesablauf, den er hauptsächlich zu Hause in seiner Wohnung mit der Arbeit an ominösen, im Rahmen der Erzählung nicht aufgedeckten Plänen abwickelt, nach strikten Vorgaben. Je mehr Zeit er mit Besorgungen, Treffen mit seiner Partnerin oder Mitgliedern eines „Clubs“ außerhalb der Wohnung verbringt, desto stärker und zunehmend zwanghafter versucht er diese Struktur auf das Leben draußen zu übertragen. Als er damit an der Realität scheitert, gewinnen Phantasien und Sehnsüchte nach Macht zur Durchsetzung seiner ordnungspolitischen Vorstellungen an Terrain und schließlich die Oberhand im Leben des Ich-Erzählers.

Arbeit am Projekt „PLAN“

In Abänderung meiner Bewerbung um das Stipendium mit dem mehrteiligen Projekt „Plattform drei“ habe ich den gesamten Aufenthalt dem Einstieg in die Arbeit am Prosatext mit dem Arbeitstitel „PLAN“ gewidmet.

Die Arbeit an diesem Projekt während des Aufenthalts in Gmunden vollzog sich in zwei Phasen:

In der **ersten Phase** notierte ich zunächst die Intention, inhaltliche Ausrichtung und die wichtigsten Eckpfeiler des Textverlaufs. Im Zuge dessen traf ich ästhetische Festlegungen bezüglich Sprache und Struktur des Prosatextes, für den ich – wie für alle meine literarischen Projekte der letzten Jahre – abseits gängiger Romanformen eine spezifische erzählerische Textgestalt zu wählen suche.

Diese Phase nahm die ersten zehn Tage des Aufenthalts in Anspruch.

In der **zweiten Phase** stieg ich direkt in die Textproduktion ein, nachdem ich die einzelnen Entwicklungsphasen des Prosatextes zuvor skizziert, aber noch nicht genauer festgelegt hatte. So gewann ich Raum für die Gestaltung inhaltlicher Details, welche vom ungefähren Textplan wiederum leicht abweichen.

Textplan und Schreiben des Textes befinden sich in einem wechselseitigen „Work in progress“: Der Schreibprozess orientiert sich am geplanten inhaltlichen Verlauf, korrigiert diesen wiederum durch Abweichungen davon.

Der so zu charakterisierende Prozess der Entstehung des Prosatextes „PLAN“ ist während des Aufenthaltes in Gmunden in Gang gekommen; er geht laufend weiter.